

Via mala an die Seite zu stellen ist. Wenn man nun erfährt, dass der Bau nur anderthalb Jahre in Anspruch nahm, wird man der Bauleitung die rückhaltloseste Anerkennung nicht versagen.

Die letzten 14 Kilometer von Karanovac bis Banjaluka, die schon alten Weg bedeuten, wurden von uns in der Kühle des Abends zurückgelegt. Ueberall Dörfer, Felder, Heerden, reitende und gehende, singende und schwatzende Landleute — ein echtes Feierabendbild. In Novoselo, einer erst in den siebziger Jahren durch eingewanderte Mohammedaner aus Serbien gegründeten Ortschaft, mit ihren vier kleinen Džamijen verkündete der Muezzin bereits Akšam, als wir durchfuhren. Dann wechselten wir wieder das Flussufer, und durch die ausgedehnten Vorstädte von Banjaluka, das grüne Gornji-Scheher, durch die ganze weitgestreckte Stadt, dauerte es noch lange, ehe wir unser Quartier im »Hôtel Bosna« erreichten. Es hatte wieder zu regnen begonnen, der Tag aber war uns nicht durch die Witterung verdorben worden. Es war eine der lohnendsten und genussreichsten Fahrten in landschaftlicher Hinsicht auf bosnischem Boden.

